



*Christian Hausmann
Stadtrat der SPD-Fraktion
im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg*

Persönliche Erklärung

SR/040(VII)/21.Sitzung des Stadtrats der Landeshauptstadt Magdeburg

4. November 2021, Ratssaal des Alten Rathauses

Für mich ist dies ein bewegender Augenblick, deshalb bitte ich Sie ganz herzlich um einige Minuten Aufmerksamkeit.

Alles hat seine Zeit heißt es schon im Buch der Bücher. Im Leben steht man einmal vor der Frage eine private Entscheidung zu treffen, die einen Ortswechsel nach sich zieht.

Jeder weiß, dass ich nicht um den heißen Brei herumrede, sondern ihn lieber aufesse und bevor noch mehr Spekulationen zum Bestandteil der Information werden wie beim Wiener Kongress, gebe ich heute folgende Erklärung ab. Ich werde zum 31.12.2021 mein Mandat niederlegen und Magdeburg verlassen.

Einige mögen jubeln, wenn ich meine kommunalpolitische Arbeit zu gegebener Zeit woanders fortsetzte, aber meine innere Überzeugung und mein Gewissen werden immer mein politisches Handeln bestimmen. Ich gehe auch nicht ins Exil, denn aus einem Exil kommt man wieder.

Ich war immer mit Leib und Seele Stadtrat. Einerseits gebe ich viel auf, was für mich bisher ein wichtiger Lebensinhalt war, andererseits hole ich mir auch ein Stück Freiheit zurück. Ich versuche mal einen meiner Beweggründe mit einem englischen Satz zu sagen, mit Latein habe ich euch alle genug drangsaliert.

„I work the City Councils good servant, but Families first.“ Ich glaube, das sagt alles, denn die Entscheidung für die Familie sollte immer noch vor allem anderen stehen.

Trotzdem bin ich nicht aus der Welt. Wir sehen uns wieder, nicht bei Philippi, sondern hoffentlich bei der einen oder anderen Gelegenheit in Magdeburg.

Ich bin sehr dankbar, dass ich 7 Jahre mein Engagement in den Dienst für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt MD stellen durfte und mit meinen bescheidenen Kräften vieles tun konnte, was spürbar in den Stadtteilen zu Verbesserungen geführt hat. Mit Bescheidenheit und der Fähigkeit zum Zuhören gelangt man kommunalpolitisch eher ans Ziel, als mit allzu hohen Erwartungen
Feriunt fulgura montes - Die Blitze treffen die Gipfel der Berge, nicht das Tal.

Ich möchte heute einige Dankesworte sagen, da dies wegen der zu erwartenden langen Dezember- und Haushaltssitzung nicht passend erscheint. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen in den Ausschüssen und im AR für die meist konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Besonders erwähnen möchte ich hierbei meinen bildungspolitischen Kollegen Dennis Jannack, den ich anerkennend und symbolisch Peppone nenne, weil trotz unterschiedlicher politischer Einstellung eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bei Bildungssachthemen immer gegeben war. Kurz gesagt, jeder geht auf einer anderen Straßenseite, aber der Weg - die Straße ist die gleiche.

Carola und Ollie danke ich für viele schöne Jahre im Kulturausschuss, die unvergessen bleiben. Auch die schönen Klausuren, ob nun in Ballenstedt oder Kloster Michaelstein – das bleibt im Gedächtnis.

Auch wenn ich mit Urs Liebau in den Ausschüssen wenig zu tun hatte, schätze ich ihn als ehrlichen Makler und verlässlichen Kollegen sehr- Last but not least nenne ich Jürgen Canehl, mit dem mich ein besonderes Verhältnis der politischen Auseinandersetzung verband und der ständigen Prüfungen für mich bereit hatte. Wir schenkten uns oft nichts und im Rückblick hätte manches harte Wort so nicht gesagt werden müssen, aber wir rauchten uns wieder zusammen und erkannten letztlich immer auch das fachliche Engagement gegenseitig an. Wenn wir ehrlich sind lieber Jürgen, werden wir beide diesen dialektischen Dualismus etwas vermissen. Als Erinnerung möchte ich ihm am Ende meines Beitrages eine kleine Aufmerksamkeit überreichen.

Das Austragen von politischen Auseinandersetzungen ist notwendig, sonst wird die kommunale Politik beliebig und austauschbar. Jeder sollte den Anspruch haben nicht nur eine Zahl in einem Abstimmungsergebnis zu sein.

Zu meiner festen Grundhaltung gehört, dass man einen klaren Standpunkt bezieht und auch verlässlich dazu steht, was jedoch nicht ausschließt, dass man mal einen Fehler eingesteht und dies auch deutlich so sagt. Dies macht uns als Kommunalpolitiker bodenständiger und menschlicher.

Zur momentanen Diskussionskultur sage ich: Es ist besser das Fegefeuer der Eitelkeiten abzulegen und immer wieder aufeinander zuzugehen. Wer den Frieden mit dem Mund verkündet, muss sich versichern, ob ihr ihn auch im Herzen hat. Nicht jeder Redebeitrag korreliert mit der eigenen Geduldsbereitschaft - auch bei mir - und verlangt vor allem dem Präsidium viel ab. Hier empfehle ich den Grundsatz: Perfer et obdura - Halte durch und ertrage es. Sonst geht die Debattenschleife endlos weiter nach dem Motto Abyssus abyssum invocat. Ein Beitrag zieht den anderen nach sich.

Ich hoffe, ich habe nicht zu viele mit meinem Latein über Gebühr strapaziert. Es sollte ein kleiner Beitrag sein, um etwas Abwechslung in den manchmal nüchternen Alltag von DS, SN, Informationen, Statuten und Satzungen zu bringen - denn Variatio delectat - Abwechslung erfreut. Dieser Satz ist übrigens nicht für alles Lebensbereiche anwendbar. Welche das sind, mag jeder für sich auslegen.

Für die verbleibenden Jahre der Legislatur möchte ich euch immer guten Rat bei kommenden Entscheidungen wünschen. Schaut nicht zu sehr auf die Fehler anderer, denn nicht was die anderen vermeintlich falsch machen interessiert die Leute draussen, sondern was wir für sie tun.

Jeder trägt an seinem Platz und auf seine Weise dazu bei, die Kommunalpolitik zu gestalten. Wir sind nur Zahnräder im Gewerk einer gewaltigen Uhr, aber ohne das Zusammenwirken der Zahnräder steht die Uhr still. Omnia sunt communia. Wir alle sind eine Gemeinde – eine Stadt.

Jeder Abschied fällt schwer, auch mir, und zum Schluss habe ich noch einen Wunsch an euch: Verzagt nicht, seid fest im Geist und erfüllt das euch zuerkannte Amt. Herzlichen Dank für eure Aufmerksamkeit.



Christian Hausmann
Stadtrat

-Es gilt das gesprochene Wort-